

das dritte Bauwerk, das Dresden für alle Zeiten charakterisiert, die katholische Hofkirche, das Werk des Italieners Gaetano Chiaveri, und ihr schloß sich eine ganze Reihe von öffentlichen und Privatgebäuden an, vorzüglich Paläste der Edelleute des Hofes. Besonders großartig war die Bauhätigkeit des Grafen Brühl, der als Premierminister Augusts II. diesen nach seinem Willen lenkte und das Land unumschränkt regierte. Sein jetzt königliches Palais ließ er an der Rückseite der Festungswerke, die das Elbufer oberhalb der Brücke deckten, errichten, und das Plateau dieser Werke, die jetzige Brühlsche Terrasse, verwendete er zur Anlage eines großartigen Gartens, alles das freilich auf Kosten des von ihm schmählich ausgebeuteten Landes.

„Die Bauperiode von 1730—1760“, sagt Dr. Richard Steche, „ist es vorzugsweise, welche der Stadt den Charakter gab, den sie noch heute zeigt, und welcher Dresden vor allen andern modernen Städten so wertvoll für die Architektur macht durch die seltene Einheit, welche alle sonst noch so verschiedenartigen Gebäude der Stadt untereinander verbindet.“ Aus dem Barockstile wird das Rokoko mit seinem gerippten Muschelwerk und den Blumen-, Blätter- und Fruchtranken, welche die Glieder des Bauwerks verbinden.

Je mehr sich das 18. Jahrhundert dem Ende zuneigte, desto einfacher und nüchterner wurden seine Bauten. Das Elend der Zeit erstickte die Freude an der Kunst und versagte auch die Mittel zu ihrem Wirken. Nicht besser ging es im 19. Jahrhunderte bis zum Abschlusse der napoleonischen Wirren. Dann kam zwar eine lange Periode des Friedens; aber Stadt und Land waren so erschöpft und es gab so viel wieder gut zu machen, was in der schweren Zeit vorher zurückgegangen war, daß man längere Zeit hindurch nur nach Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit, wenig nach der Schönheit fragen konnte.

Es stellten sich auch bald in der Hauptstadt Bedürfnisse heraus, die gebieterisch Befriedigung heischten und dadurch alle Mittel in Anspruch nahmen. Nach dem Jahre 1815 wurden die beengenden Festungswerke entfernt, die Vorstädte konnten zur inneren Stadt in engere Beziehungen treten und nahmen rasch an Ausdehnung zu. Im dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts begannen der Eisenbahnbau und die Dampfschiffahrt von Dresden aus, Industrie und Handel belebten sich immer mehr, jede neue Volkszählung wies eine bedeutende Zunahme der Einwohnerzahl nach, eine Straße nach der andern wurde angelegt und schnell schlossen sich deren Häuserreihen — mit einem Worte: Dresden entwickelte sich zur Großstadt. Dadurch traten neue Aufgaben an die Stadt heran, die nur durch Aufwendung großer Summen bewältigt werden konnten, so daß für die Pflege der Kunst wenig übrig blieb.

Aber auch diese Zeit ist überwunden worden. Die neueste Periode in der Bauhätigkeit Dresdens wurde durch Gottfried Semper herbeigeführt, der durch den Bau des Hoftheaters und des neuen Museums die Formen der Renaissance zu neuem Leben erweckte und dadurch den Sinn für die Freude an schönen Bauwerken wieder hob. Wer die neueren Schulen und andern städtischen Bauten Dresdens, das neue Gerichts- und das neue Postgebäude, die neuen Kasernen betrachtet und den neueren Wohnungsbau in den besseren Stadtteilen beobachtet, muß bekennen, daß die sächsische Residenz Schritt hält mit dem Aufschwunge, den seit der politischen Einigung der Nation mit allen übrigen Zweigen der Kunst auch die Baukunst in Deutschland genommen hat.